

**Ausgleichslösungen für die Konflikte zwischen Lebensmittelverschwendung / Klimawandel einerseits und Ernährungsarmut;  
- Antrag des Herrn Stadtrates Rudolf Schnur (für die CSU-Fraktion) vom 07.10.2019, Nr. 1018**

Gremium:	<b>Umweltsenat Umweltsenat</b>	Öffentlichkeitsstatus:	öffentlich
Tagesordnungspunkt:	<b>5 vertragt 4</b>	Zuständigkeit:	Referat 3
Sitzungsdatum:	<b>27.11.2019 vertragt 27.01.2020</b>	Stadt Landshut, den	12.11.2019
Sitzungsnummer:	33 vertragt 34	Ersteller:	Frau Haun

**Vormerkung:**

Die Zusammenhänge zwischen der globalen Erwärmung und der weltweiten Lebensmittelproduktion sind vielfältig. Sie reichen von den Dürren oder Überschwemmungen, welche die Ernteerträge bedrohen, bis hin zum Wasserverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Emissionen der Lebensmittelindustrie.

Darüber hinaus findet laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen gut ein Drittel aller produzierten Lebensmittel den Weg gar nicht erst auf den Teller der Konsumenten. Durch die ständige Verfügbarkeit aller Arten von Lebensmitteln zu jeder Zeit des Jahres herrscht eine völlige Überproduktion an Lebensmitteln für die potentiellen Konsumenten in den Industrie- und Schwellenländern. Diese geht vielerorts mit regelrechtem Raubbau an der Ressource Boden in vielen Entwicklungsländern einher. Diesen Produktionsländern fehlt deswegen oft schlichtweg Grund und Boden, um für den eigenen Markt zu produzieren.

Die Verflechtung zwischen Überproduktion und Lebensmittelverschwendung und globaler Ernährungsarmut ist damit offensichtlich.

Im Antrag wird auf die Studie des Verbundprojektes REFOWAS (Pahtways to REduce FOod WASTE) Bezug genommen. Die Bundesregierung will die Lebensmittelabfälle bis 2030 halbieren. Wie das gelingen kann, sollte in der Studie untersucht werden. Wenn es Deutschland gelänge, die Lebensmittelabfälle auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren, würde dies die auf den Lebensmittelkonsum in Deutschland zurückzuführenden Treibhausgasemissionen im Vergleich zur Basis 2015 um 9,5 % reduzieren. Damit wird die Klimarelevanz der Lebensmittelabfälle deutlich.

Laut Studie werden in Deutschland jährlich rund 12,7 Millionen Mg Lebensmittel entsorgt. Private Haushalte haben davon einen Anteil von 55 %. Damit wirft jeder Deutsche im Jahr 85 kg Lebensmittel weg. Weitere 11 % fallen in der Landwirtschaft, 17 % der Verarbeitung, 13 % der Gastronomie und 4 % im Handel an.

Als Fazit der Studie werden Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Für öffentliche Einrichtungen wird im Wesentlichen empfohlen, die Portionsgrößen an den Bedarf anzupassen. Dazu ist eine wirkungsvolle Kommunikation zwischen den Akteuren, insbesondere zwischen Nutzern und Anbietern (Rückmeldung über Portionsgrößen) und einer entsprechenden Reaktion der Anbieter sicher zu stellen.

Hinsichtlich der privaten Haushalte empfiehlt die Studie, insbesondere junge Menschen anzusprechen, da diese mehr Lebensmittelabfälle erzeugen und insgesamt weniger sorgsam mit Lebensmitteln umgehen. Laut Studie zeigt sich, dass der maßvolle Einkauf eine entscheidende und notwendige Voraussetzung ist, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Verbraucher sollten außerdem sich von Konsumanreizen aus dem Lebensmitteleinzelhandel

weniger beeinflussen lassen. Die Studie empfiehlt Bildungsangebote insbesondere an junge Menschen.

Aus Sicht der Verwaltung wäre es effizienter, wenn solche Bildungsangebote mit entsprechender personeller Ausstattung von der Umweltstation Landshut geleistet werden. Dort ist das notwendige pädagogische Knowhow vorhanden und es bestehen die Beziehungen zu den Bildungseinrichtungen.

In diesem Zusammenhang sei noch auf das Abfallvermeidungskonzept der Stadt Landshut vom 02.07.2018 und die dort aufgeführte Landshuter Tafel hingewiesen. Durch die Unterstützung der Tafeln können vom Einzelhandel aussortierte Lebensmittel an Berechtigte vermittelt werden. Neben dem sozialen Aspekt, leisten die Tafeln wegen der Klimarelevanz der Lebensmittelverschwendung somit auch einen Beitrag zum Klimaschutz.

### **Beschlussvorschlag:**

1. Vom Bericht des Referenten über die Kernaussage der Studie zur Lebensmittelverschwendung aus dem Verbundprojekt REFOWAS wird Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt bei Ausschreibungen und bei der Erstellung von Ernährungskonzepten auf eine Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei der Außerhausverpflegung hinzuwirken. Insbesondere durch angepasste Portionsgrößen und Information der Nutzer.
3. Die Verwaltung wird beauftragt mit der Umweltstation Landshut abzuklären, unter welchen Bedingungen Bildungsarbeit für eine Verminderung der Lebensmittelabfälle für junge Menschen angeboten werden kann.

### **Anlagen:**

- 1